

INSULA RUGIA e.V.

Am Circus 1

18581 Putbus

Berlin, 21.6.2017

Sehr geehrter Herr Prof. Dr. Knapp, sehr geehrter Herr Jelen, sehr geehrter Herr Driest,

wir wenden uns an Sie in Ihrer Eigenschaft als Vorstandsvorsitzender, Gründer bzw. engagiertes Mitglied im Verein Insula Rugia. Anliegen dieses Schreibens ist die dringende Bitte um Einflussnahme auf die Entwicklung des letzten zurzeit noch in öffentlicher Hand verbliebenen Abschnitts von Block V in Prora. Wie Ihrer Homepage zu entnehmen ist, hat sich Insula Rugia e.V. schon in den 1990er Jahren für Prora engagiert und ist wegen der Gemengelage vielfältiger Interessen in vielen Punkten nicht weitergekommen. Auch wenn unsere Zielrichtungen etwas anders gelagert sind, werden Sie den Kampf nachvollziehen können, den die Initiative Denk-MAL-Prora in den vergangenen zehn Jahren um den Erinnerungsort Prora geführt hat.

Weite Teile der Anlage sind inzwischen wie befürchtet dem puren Gewinnstreben und Massentourismus zum Opfer gefallen. Wie sich diese Entwicklung auf die Insel auswirkt, ist noch nicht übersehbar. Denk-MAL-Prora hat, wie Sie wissen, vor allem die historische Dimension der Anlage vor Augen. Die einseitige Bewertung als „ehemaliges Seebad“ bei der (auch medialen) Unterdrückung der gänzlich anderen Geschichte zwischen 1950 und 1990 hat geholfen, die jetzige Entwicklung salonfähig zu machen. Die Entstehung eines Seebades Prora ist nicht mehr aufzuhalten. Gerade gerückt werden könnte lediglich noch die ehrliche Bewertung und Interpretation des Ortes sowie der Erhalt von Freiräumen im Bereich von Block V, wie es auch unsere Petition mit zurzeit 15.700 Unterschriften fordert.¹ Da es nach dem Kreistagsbeschluss zum Verkauf des Blocks (2. Mai 2016) sinnlos wäre, noch immer für den Verbleib des *gesamten* Blocks in öffentlicher Hand zu werben, beschränkt sich unsere Initiative auf den an die Jugendherberge angrenzenden Abschnitt von 2-3 Lichthöfen, die einstmals für die Jugendherberge vorgesehen waren (der Block wanderte für einen

¹ <https://www.change.org/p/prora-stop-des-ausverkaufs-der-geschichte-prora-braucht-kultur>

symbolischen Euro aus der Hand des Bundes in den des Landkreises) und daher nicht gewinnbringend verkauft werden sollten.

Wie zu vernehmen ist, ist bei vielen Politikern und Verantwortungsträgern die Erkenntnis gewachsen, dass ein (wie auch immer großer) Abschnitt neben der Jugendherberge der Einrichtung eines Bildungszentrums vorbehalten bleiben muss. Neben diesen Interessen, die zum großen Teil noch immer die KdF-Planungsgeschichte in den Fokus rücken, ist selbst im Landesamt für Kultur und Denkmalpflege die Erkenntnis gewachsen, ein (im Vergleich zur Gesamtanlage) winziges Stück Authentizität bewahren zu müssen, um die Geschichte der DDR-Kaserne an einer Stelle noch sichtbar zu halten. Der Erhalt des graubraunen Rauputzes im mittleren Abschnitt ist ebenso in den Bereich des Denkbaren gerückt, wie auch der Erhalt einzelner Zeitinseln im Block. Dazu gehört ein mit einem Wandgemälde gestalteter Gemeinschaftsraum aus der Geschichte der DDR-Bausoldaten. Dieser wurde durch Denk-MAL-Prora vor zehn Jahren vor der Zerstörung bewahrt, in der Hoffnung, dass dieser in die Jugendherberge als Anschauungsobjekt einbezogen wird. Das ist nicht geschehen, die Jugendherberge kam bekanntlich ohne nennenswerte Spuren aus der Geschichte des Kalten Kriege zustande und den meisten Jugendlichen bleibt die Geschichte der Militarisierung der DDR wie auch die unabhängige Friedensbewegung in dem als KdF-Jugendherberge vermarkteten Gebäude trotz einiger positiver Ansätze weithin verschlossen.

Worum wir Sie bitten: Wenn im kommenden Jahr auch das NVA-Museum der Umgestaltung zur Wohn- und Ferienimmobilie zum Opfer gefallen sein wird, gibt es in der gesamten Anlage keine authentische Struktur mehr, die die Nutzung der Anlage als einstiges militärisches Objekt veranschaulicht. Dies aber ist die Geschichte Hunderttausender ehemaliger DDR-Bürger, die zudem mit dem Aufstieg und Fall des SED-Regimes unmittelbar verknüpft war. Dem kompletten Verlust der Geschichte gilt es mit aller Macht entgegenzuwirken. Der unter Schutz stehende Gemeinschaftsraum befindet sich im Bereich einer einstmals geplanten Liegehalle, die nach 1950 zu Unterkunftszwecken ausgemauert und mit Zimmern ausgestattet wurde. Über die Bedeutung dieses ausgebauten Baukörpers, der während der Nutzungsphase der DDR ebenso wenig Liegehalle hieß wie der Ort „KdF-Bad“, hat Dr. Stefan Stadtherr Wolter bei einer Tagung in Rostock kürzlich ausführlich referiert² und die Ergebnisse werden

² Wolter: Auferstanden aus KdF-Ruinen. Der stalinistische Kasernengroßbau von Prora und seine heutige Rezeption, Aufsatz im Druck, 2017.

nun auch in einem vom Bildungsministerium herausgegebene Band veröffentlicht. Es gilt, zumindest diesen einen Gang mit etwa zehn Zimmern in seinem ursprünglichen Anlitz zu bewahren bzw. wiederherzustellen. Wesentlich ist lediglich die Struktur des Ganges, hinter den Wänden würde neben dem zu erhaltenden Gemeinschaftsraum ein authentisches Unterkunftszimmer ausreichen; alle anderen Räume könnten der zu planenden Ausstellungskonzeption untergeordnet bzw. zusammengelegt werden. In die Rekonstruktion einzubeziehen ist der Flur im Treppenhaus sowie der Waschraum mit den noch erhaltenen sog. Schweinetrögen. Es wäre vor den folgenden Generationen unverantwortlich, die allerletzten authentischen Spuren der Geschichte Proras zu tilgen und somit dem umgedeuteten, d.h. einseitig interpretierten strahlendweißen Seebad keinerlei geschichtliche Substanz mehr entgegensetzen zu können.

Wir benötigen Verstärker für diese Idee, die notfalls sogar in gemeinnützigem Engagement umgesetzt werden könnte. Zu sichern sind jetzt (!) originale Türen und Türrahmen, die aus dem in der Entkernung befindlichen Block III sichergestellt werden müssten, denn diese sind der Entkernung von Block V im Jahr 2003 zum Opfer gefallen. Obgleich eine 2011 formulierte Forderung des Bildungsvereins Prora-Zentrum e.V. unserer Vorstellung schon nahe rückt (Vgl. Waffenverweigerer in Uniform, 2011, S. 98) und Einsichten bei den Denkmalbehörden erkennbar sind, bedarf es noch Überzeugungsarbeit bei den politischen Entscheidungsträgern – sowohl in Hinblick auf das gesamte Bildungszentrum im Allgemeinen als auch der Bewahrung der baulichen Struktur im Besonderen. Hierbei könnten Sie uns unterstützen. Es geht um unserer aller Geschichte, wobei die DDR-Geschichte Proras anderen Darstellungen weit nachgerückt bzw. bereits vollständig verloren gegangen ist.

Es braucht mehr Menschen, die sich gegenüber der Geschichte des künftigen Seebades verantwortlich zeigen. Wir würden uns freuen, miteinander ins Gespräch zu kommen, mit dem Ziel, Ideen für diesen Ort mit dem noch Machbaren sinnvoll zu vernetzen und weitere Befürworter und Unterstützer ausfindig zu machen.

Vielen Dank,

mit freundlichen Grüßen,

Anett Hannemann, Markus Georg Reintgen, Dr. Stefan Stadtherr Wolter.
